**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 37 (1921)

Heft: 6

Artikel: Wärmetechnische und wärmewirtschaftliche Grundzüge im

Kleinwohnungsbau

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581227

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Juftizgebäude in Laufanne genehmigt. Die Pläne werden nun noch dem Bundesgericht vorgelegt werden, damit es seine Wünsche anbringen kann, jedoch unter den Bedingungen, daß die Baukosten dadurch nicht vergrößert werden. Im Jahre 1910 wurde zwischen dem Bund und der Stadt Lausanne ein Vertrag abgeschlossen, wonach lettere die Bestitzung "Mon Repos" als Bauplats sür das neue Justizgebäude kaufen soll. Dies wurde sosort ausgesührt und die Kosten haben sich inzwischen auf fünf Millionen erhöht. Nun verlangt die Stadt Laufanne vom Bund, daß der Bau sofort ausgeführt werde, damit das jetige Gebaude fur die Stadt frei werde, ansonst die Stadt gezwungen sei, vom Bund die für den Bauplat ausgelegten fünf Millionen zurückzufordern. Die Rate werden nun in einer der nächsten Sitzungen zu entscheiden haben, ob die Eidgenoffenschaft 7 Millionen für das neue Gebäude ausgeben foll, oder ob man das alte nicht mehr genügende Gebäude behalten, dafür aber der Stadt Laufanne die Besitzung "Mon Repos" für fünf Millionen abnehmen wolle.

## Vom billig Vauen.

(Rorreipondenz.)

Wer von Uznach her nach Rapperswil fährt, erblickt auf der Seeseite kurz vor der Einfahrt in Rapperswil ein kleines sauberes Dorf, lauter Einfamilienhäuschen aus Eternit gebaut, umgeben von hübschen Gartchen. Es ift dies die Wohnfolonie der Eisenbahner in Rap= perswil, erbaut in den Jahren 1912/13. Die feit langem in Rapperswil bestehende Wohnungsnot veranlaßte die Eisenbahner, ihre Kolonie zu vergrößern und das noch vorhandene Land zu überbauen, um weiteren Rollegen Unterkunft zu verschaffen.

Mit dem Bau des neuen, weiter gegen den See vorgeschobenen Kolonieteiles ift vergangenes Jahr begonnen worden. Der ausnahmsweise gunftige Winter gestattete die Fertigstellung bis zum 1. Februar 8. c., sodaß die Wohnungen in diesem Monat bezogen werden konnten. Der neue Kolonieteil besteht aus lauter Zweifamilienhäusern und zwar sind es 5 alleinstehende und 2 Doppel= Häuser mit 10 Vierzimmer- und 8 Dreizimmerwohnungen,

insgesamt 18 Wohnungen.

Es wurde diesmal nicht in Eternit gebaut, sondern nach alter Bater Sitte in Backstein. Nicht deshalb, weil mit dem Eternit feine guten Erfahrungen gemacht worden waren, sondern weil die Eternitbauart heute nicht mehr billiger zu stehen kommt als Backstein. Die Fundamente bestehen aus 45 cm Betonmauerwerk, die Umfaffungswande aus 32 cm Hohlmauerwerk. Das Dach ift bagegen wieder mit braunen Eternitplatten eingedeckt. Die

Pleterlen bei Biel-Bienne Telephen Telegramm-Adresse: PAPPBEOR PIETERLEN. ū empfiehlt seine Fabrikate in: O Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Teer- und Asphalt - Produkto. Osckpapiere rob and imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. Carbolineum. Falzbaupappen 

graue Abtönung des äußern Berputes (Besenwurf) trägt dazu bei, den Unterschied zwischen Eternit= und Massiv= bau etwas zu verwischen, sodaß die beiden Kolonieteile

gut ineinanderfließen.

Der Gesamteindruck der nach Süden orientierten, von großen Garten umgebenen Häuser ist ein sehr guter, solider und bodenständiger. Jedes Haus enthält zwei Wohnungen übereinander. Die Räume sind gut dimensioniert, Küche 14 m², Wohnzimmer 16 m², Schlafzimmer 12—14 m². Die Schlafzimmer sind tapeziert, die Wohn= stube mit Rupfen auf ca. 1,50 m bespannt; in der Ruche ist ein dreilochriger Gasherd, ein Fagence-Schüttstein mit Unterkaften, ein flottes Bufett vorhanden. Db Schüttstein und Gasherd ift ein weißer Wandplättli= belag angebracht. Der Rüchenboden besteht aus roten Plättli, die übrigen Böden aus Tannen Riemen, die Treppen sind aus Hartholz. Alle Häuser haben Gas, Wasser und Elektrisch. Die Stockwerkshöhe beträgt 2,40 m. Die Waschtüche ist mit schönem Kupferherd und Email-Badewanne ausgerüftet. Die Dreizimmer Wohnung besitt eine hübsch ausgebaute Wohndiele. Eingefriedigt ist die ganze Kolonie mit dem bestbekannten, imprägnierten Müllerholzhag von Löhningen. Alles in allem find geräumige, frohmütige, allen Anforderungen, die an eine gesunde Wohnung gestellt werden müssen, entsprechende Wohnräume mit schöner Umgebung erstellt worden.

Nun aber das Hauptmoment. Die Baukosten stellen sich auf nur ca. 55 Fr. der Rubikmeter. Es verdient diese Tatsache festgehalten zu werden. In St. Gallen z. B. werden 85 bis 95 Fr. per m³ ver= langt und auch bezahlt. Gebaut wurden die Häuser von der St. Galler Firma May Högger, Baugeschäft. — Die Mieten sind wie folgt festgesetzt worden: Für die Dreizimmer-Wohnung mit ca. 300 m² Garten auf 800 Fr. und sür die Vierzimmer-Wohnung auf 950 Fr. Das find annehmbare Mieten. Selbstverständlich hatte dieses Resultat niemals, trog den 30% Subvention und dem billigen Sypothekargeld, erreicht werden konnen, wenn der Kubikmeterpreis nicht ein so niedriger gewesen ware. Ein Preisabbau im Bauen ift also möglich. Der Beweis ist in Rapperswil geleistet worden. Man darf

sich über diesen Fortschritt wirklich freuen.

## Wärmetechnische und wärmewirtschaftliche Grundzüge im Kleinwohnungsbau.

(Rorrespondenz.)

Die von hervorragenden Sozialpolitikern begründeten Reformbestrebungen im Siedlungswesen sowie die Wohnungenot haben den Kleinwohnungsbau in jüngster Beit machtig gefordert. Spezickl auf dem Gebiete des Kleinwohnungsbaues sind in den letten Jahren neue Bauarten zur Anwendung gelangt, die sowohl in Bezug auf die Herstellungskoften als die Bauzeit den erhöhten Unsprüchen zu genügen bermögen. Dagegen haben die bisher gemachten Erfahrungen gezeigt, daß dem Wärmeschut berartiger Konstruttionsarten nicht immer gc= nügend Aufmertsamkeit geschenkt wurde.

Es ift bas Verdienft eines anerkannten Fachmannes, herrn S. Lier, Beizungsingenieur der Stadt Burich, an Hand seiner reichen Erfahrungen auf die gemachten Fehler aufmerksam und Vorschläge zu beren künftigen Bermeibung gemacht zu haben. Als Sonder-Abbruck aus der Monatsschrift "Gemeinnütziger Wohnungsbau", bem Organ des Schweizerischen Berbandes zur Forderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues ist unter dem oben aufgeführten Titel eine 40 Seiten starte Broschüre erschienen, die beim Sekretariat des eben genannten Verbandes (Zürich Flößergaffe 15) zum Preise von Fr. 1.50 bezogen werden fann.

Der Verfasser verweist einleitend auf die hygienische und wirtschaftliche Bedeutung eines richtigen Wärmeschutes im Wohnungsbau. Während man bis anhin mangelhaften Wärmeschut von Gebäuden durch reichlich bemessene Heizungsanlagen und vermehrten Brennftoff= verbrauch ausglich, zwingt heute schon das Gebot der sparsamsten Verwendung der Brennmaterialien, den Aufban von Gebäuden in warmetechnischem Sinne auf veränderten Grundlagen vorzunehmen. Dabei ist nicht nur der Wärmedurchlässigfeit von Mauern, Böden und Dachslächen, sondern ganz besonders auch den Raumsdipositionen erhöhte Beachtung zu schenken. Es wird festgestellt, daß die Rohlen vor dem Krieg, begünstigt durch die niederen Preise, vielfach verschwendet worden find, da rund 27% des ca. 3,380,000 Tonnen betragenden Gesamtsohlenverbrauchs der Schweiz für den Hausbrand verfeuert wurden.

An Hand von einsachen Berechnungen und übersicht= lichen graphischen Darstellungen werden die Grundbegriffe der Warmewirtschaft in allgemein verständlicher Weise erläutert. Verschiedene Baukonstruktionsarten werden in wärmetechnischer und wirtschaftlicher Richtung einer Rritif unterzogen. Auch der Ausbau der innern heiztechnischen Anlagen wird einer gründlichen Betrach= tung unterzogen, wobei ber Berfaffer zur Beheizung von Rleinwohnungen der Gingelofen - Beizung den Borging gibt und auf die einzelnen Arten diefes Suftems naher eingeht. Gine Tabelle über die Roften der ein-zelnen Heizshifteme (Gingelofenheizung, Ginzelgentralwarmwasserheizung, Fernwarmwasserheizung und clek-trische Speicherheizung) und eine vergleichende Betriebskoftenberechnung beschließt die Arbeit, die der Berücksichtigung aller Kreise beftens empfohlen werden tann, die fich mit Fragen der Barmewirtschaft und im besonderen des Wohnungsbaues befassen.

## Volkswirtschaft.

Arbeitslosigfeit im Ranton Burich. Die Meldungen der Gemeinden und Arbeitgeberverbande vom 7. Mai ergeben für den Kanton Zurich: 3046 ganglich Arbeitslofe, 1417 Unterftütte, sowie 25,970 eingeschränkt Arbeitende, die jum Teil für Lohnausfallentschädigung in Betracht tommen. Bei 52 Notstandsarbeiten sind 306 Berufsarbeiter aus dem Baufach und 1001 Arbeitslose aus andern Berufen beschäftigt.

Für Kurse zu beruflicher und hauswirtschaftlicher Beiterbildung haben sich 210 Arbeiter und Angestellte,

sowie 920 Arbeiterinnen gemeldet. In 26 Gemeinden sind bereits hauswirtschaftliche Kurfe eingerichtet, und in 4 Gemeinden werden folche vorbereitet.

## Uerschiedenes.

Schreinermeister Anselm Spieler-Stäheli in Bürich 6 ftarb am 4. Mai im Alter von 46 Jahren. † Schreinermeister Johann Baptist Meier in St. Gallen starb am 7. Mai in seinem 76. Altersjahre.

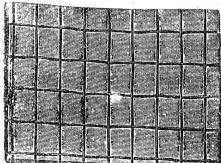
Runftgewerbemuseum der Stadt Bürich. Das Runftgewerbemuseum eröffnete Sonntag den 8. Mai eine Ausstellung von einfachen Wohnräumen und Einzelmöbeln, die bis 19. Juni dauern wird. Aussteller find die Genoffenschaft für Möbelvermittlung, die städtische Lehrwerkstätte für Schreiner und die Firma S. Hartung, Eine weitere Abteilung bilden die Möbelent= würfe, die der Zentralkommiffion der Gewerbemufeen Zürich und Winterthur aus Anlaß eines Preisausschreibens eingereicht wurden. Die Ausstellung umfaßt ferner eine Anzahl kunftgewerblicher Kleingeräte in Holz und Metall, keramische Kleinplastiken und Schmucksachen von F. Chmet (Genf), W. Gugi (Bern), A. Lörcher und W. Ortlieb, beide in Stuttgart. Von Sonntag 2 Uhr mittags an ist der Eintritt für jedermann frei.

Bu dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwurfsstizzen für die deforativen Malereien an den Ginfamilienhäusern der Baugenossenschaft Rehalp Zürich 8, der sich beschränkte auf die Mitglieder der Kunstlervereinigung Zurich, find rechtzeitig breizehn Entwurfe eingegangen. Das Preisgericht, das am 7. Mai feines Umtes waltete, stellte folgende Rangordnung auf: 1. Rang (Ausführung) Berf.: Otto Stüßi, Zürich 3; 2. Rang (Preis 250 Fr.) Berf.: Heinrich Appenzeller, Zürich 7; 3. Rang (Preis 150 Fr.) Verf.: H. Leemann, Zürich 7; 4. Rang (Preis 100 Fr.) Verf.: V. H. Wiesmann, Zürich 7; 5. Rang (Preis 100 Fr.) Verf.: Jafob Gubler, Burich 1. Obschon der Wettbewerb feinen durchschlagenden Erfolg gezeitigt hat, fo muß doch das gute Durchschnittsniveau anerkannt werden, indem sich unter den eingegangenen Entwürfen faum eine wirklich schwache Leistung vorfand.

Die Entwürfe sind bis 15. Mai täglich von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Ausstellungslofal Restaurant Rehalp Zürich 8, zur allgemeinen Besichtigung zugänglich.

Der Wettbewerb hat eindringlich gezeigt, daß es noch viel unverdroffener Arbeit und Ausdauer von seiten der

# Das beste Drahtglas ist unstreitig St. Gobain,



Offizielle Untersuchungen ergaben das beste Resultat für das Drahtglas von St. Cobain. Celephon 717

weil es sich bei Bränden, im Frost, bei Schnee und Eis und in der Sonnenhitze, also gegen alle Witterungseinflüsse überall gut bewährt hat.

Beste Referenzen vom In- u. Auslande stehen zu Diensten über dessen Verwendung bei Bahnhofhallen, Fabriken, Lichthöfen etc.

### Spiegelglas

durch sichtiges, zu feuersicheren Abschlüssen, hell und schon, empfehlen

Die Uertreter :

6115

## Ruppert, Singer & Cie. A.-G., Zürich Kanzleistrasse 53/57

liefern dasselbe schnell und billig ab hutte und halten für kleineren Bedarf Celephon 717 gut assortiertes Lager.